



Mechthild Gläser

Die BUCHSPRINGER

Loewe 2015 • 380 Seiten • 17,95 • ab 13 •
978-3-7855-7497-3



Schwörst du, beim Lesen stets dem Schutz der Geschichten zu dienen und nichts zu tun, was sie zerstören oder verändern könnte?
(S. 44)

Diesen Schwur muss die 16-jährige Amy leisten, die mit ihrer Mutter Alexis auf die Insel Stormsay geflüchtet ist, um den Mobbingattacken ihrer Mitschülerinnen zu entkommen. Es ist die Insel ihrer Großmutter, der Amys Mutter mit 17 Jahren und schwanger den Rücken gekehrt hat. Seitdem leben Alexis und Amy in Bochum und Amy weiß kaum etwas über ihre Familie. Das ändert sich schlagartig als beide Frauen auf die Insel kommen und Amy dem Familiengeheimnis auf die Spur kommt. Ihre Familie gehört zu den „Buchspringern“. Es ist ihnen zwischen dem 5 und etwa 16. Lebensjahr möglich in die literarische Welt zu springen, mit Sherlock Holmes Kriminalfälle zu lösen, mit Werther zu flanieren oder Gregor Samsa zu treffen. Amy genießt die Spaziergänge, ohne jedoch immer die Regeln zu berücksichtigen. Sie verlässt „ihr“ Buch, nämlich *Das Dschungelbuch*, und erkennt, dass die literarische Welt durcheinander ist. Ein Dieb stiehlt Ideen, denn plötzlich verschwindet das Kaninchen aus Alice in Wonderland und weitere Gegenstände folgen. Doch nicht nur das: In der „realen“ Welt außerhalb der Bücher wird Sherlock Holmes, der als literarische Figur von Will, einem weiteren Buchspringer, herausgelesen wurde, ermordet. Und auch Amy gerät in Gefahr. Gemeinsam mit Werther und Will macht sie sich auf die Suche nach dem Dieb ...

Mechthild Gläser ist ein spannender Roman gelungen, der wunderbar die Stimmungen der literarischen Welten einfängt und Leserinnen und Leser neugierig auf die Weltliteratur macht. Immer wieder werden Titel von kanonisierten Werken und ihre Bedeutung eingeflochten. Die Autorin schafft es die Sprache der einzelnen Figuren, denen Amy begegnet, einzufangen und sie als Protagonisten ihrer literarischen Welt vorzustellen. Und genau hier liegt der Reiz des Romans, denn im Mittelpunkt steht auch die Idee, die ein Autor bzw. eine Autorin hat und diese zu einer Geschichte macht. Es sind diese Rudimente, die Shakespeare, Austen oder Kafka zu den großartigen Autoren und Autorinnen machen.



Aber auch die Figuren überzeugen: Im Mittelpunkt steht Amy, die, typisch für das Alter, mit ihrem Körper und ihrem Aussehen hadert und in die Welt der Literatur flieht. Hier findet sie Freunde, die sie in Bochum nicht hat. Erst auf der Insel ändert es sich, denn Amy lernt Will kennen, verliebt sich und setzt sich mit der Welt der Buchspringer auseinander. Sie wächst an den Aufgaben. Die Liebesgeschichte zwischen Amy und Will dominiert nicht die Handlung und entspricht so nicht tradierten Erzählmustern der phantastischen Jugendliteratur. Vielmehr dominiert die Liebe zu Literatur.

Bücher und der Wunsch der Leserinnen und Leser, ihre Lieblingsfiguren zu treffen, ist nicht neu und blickt in der Literatur auf eine lange Tradition zurück. Nicht nur Michael Ende zeigte uns in seiner großartigen *Unendlichen Geschichte* die Macht der Phantasie hat, auch Cornelia Funke ließ literarische Figuren in die „reale“ Welt raus und verwies auf die Bedeutung von Sprache. Kai Meyer greift in *Die Seiten der Welt* die verschwundenen Bücher auf. Bibliotheken bevölkern die (Jugend-)Literatur und doch schafft es Mechthild Gläfers Roman einen eigenen Ton dieser langen Tradition zu geben und Leserinnen und Leser erneut in die Welt der Bücher zu entführen. Sie zeigt, was passieren würde, wenn die Ideen und damit die Bücher verschwinden würden. Eine traurige Vorstellung, wenn Alice dem weißen Kaninchen nicht mehr folgen würde ... Die Welt wäre ärmer ohne Literatur!